

Markus Saur (Hg.)

# Die kleine Biblia

Beiträge zur Theologie der Psalmen  
und des Psalters

Mit Beiträgen von  
Johannes Bremer, Corinna Körting,  
Reinhard Müller, Manfred Oeming und  
Markus Saur







Markus Saur (Hg.)

# Die kleine Biblia

Beiträge zur Theologie der Psalmen  
und des Psalters

Mit Beiträgen von  
Johannes Bremer, Corinna Körting,  
Reinhard Müller, Manfred Oeming und  
Markus Saur

2014

Neukirchener Theologie

Biblisch-Theologische Studien 148

Herausgegeben von

Jörg Frey, Friedhelm Hartenstein, Bernd Janowski,  
Matthias Konradt und Werner H. Schmidt

© 2014

Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH

Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, Niederkrüchten

Lektorat: Volker Hampel

DTP: Markus Saur

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-7887-2801-4 (Print)

ISBN 978-3-7887-2802-1 (E-Book-PDF)

ISSN 0930-4800

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Vorwort

Im Sommersemester 2012 fand an der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität das 2. Kieler Kolloquium zum Alten Testament statt. Es stand unter dem Thema „Die kleine Biblia. Theologien der Psalmen und Theologien des Psalters“. Der vorliegende Band dokumentiert die Vorträge dieses Kolloquiums und gibt einen Einblick in aktuelle Themen der Psalmen- und Psalterforschung. *Johannes Bremer* (Bonn) nimmt in seinem Beitrag zur Armentheologie eine redaktionsgeschichtlich und theologisch zentrale Linie des Psalters in den Blick. *Corinna Körting* (Hamburg) zeigt in ihren Ausführungen, wie die thematischen Schwerpunkte der Zionspsalmen auch über den Psalter hinaus ihre Wirkung entfaltet haben. *Reinhard Müller* (Münster) arbeitet in seiner Analyse von Ps 57 am Beispiel der Rede vom menschlichen Herzen den Zusammenhang zwischen Anthropologie und Kosmologie heraus. *Manfred Oeming* (Heidelberg) untersucht die Bedeutung der Vorstellung von der Königsherrschaft Gottes für die theologische Struktur des Psalters und eröffnet Perspektiven über den Psalter und die Hebräische Bibel hinaus. *Markus Saur* (Kiel) beleuchtet ausgehend von Ps 49 und Ps 73 die Relevanz weisheitlichen Denkens für die Psalmen und den Psalter. Allen Beiträgen gemeinsam ist die Überzeugung, dass eine sachgemäße Rekonstruktion der theologischen Struktur des Psalters nur dann gelingen kann, wenn diese Rekonstruktion auf der Exegese der einzelnen Psalmen beruht – Psalmen- und Psalterexegese sind nicht voneinander zu trennen, sondern grundlegend aufeinander bezogen.

Zu danken habe ich zunächst der Kollegin und den Kollegen für ihre Bereitschaft, mir die in Kiel gehaltenen Vorträge als Aufsatzmanuskripte zur Verfügung zu stellen. Dann danke ich den Herausgebern der Biblisch-Theologischen Studien, namentlich Herrn Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein, Herrn Prof. Dr. Bernd Janowski und Herrn Prof. Dr. Werner H. Schmidt, für ihre spontane und freundliche Bereitschaft, die Beiträge des Kieler Kolloquiums in

den Biblisch-Theologischen Studien herauszugeben. Für die verlegerische Betreuung und vor allem die hilfreiche und freundliche Begleitung in allen Phasen der Vorbereitung der Druckvorlage danke ich Herrn Dr. Volker Hampel vom Neukirchener Verlag sehr herzlich. Für die Unterstützung bei den Korrekturen und beim Erstellen des Registers bin ich meinen Kieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ulrike Bernd, Florian Fitschen, Laura Gonnermann und Isa Helbig zu Dank verpflichtet.

Kiel, im Juli 2014

Markus Saur

## Inhalt

<i>Markus Saur</i> , Vorwort .....	V
<i>Johannes Bremer</i> , Strukturbeobachtungen zur Armentheologie des Psalters .....	1
<i>Corinna Körting</i> , Zion, Deine Lieder .....	37
<i>Reinhard Müller</i> , Das befestigte Herz. Psalm 57 und die kosmologische Dimension der althebräischen Anthropologie .....	59
<i>Manfred Oeming</i> , „ER ist der König der Ehre“. Die Königsherrschaft Gottes als ein theologisches Leitbild im Buch der Psalmen .....	83
<i>Markus Saur</i> , Die Weisheitspsalmen Ps 49 und Ps 73 und ihre Bedeutung für die theologische Architektur des Psalters .....	121
Stellenregister .....	151



Johannes Bremer

## Strukturbeobachtungen zur Armentheologie des Psalters

In einer synchronen Betrachtung der 150 Psalmen des Psalters sind fünf Themenlinien zu unterscheiden, die den Gesamtpsalter durchziehen und seine synchrone Struktur bilden: (1) die Spannung von Klage zum Lob; (2) seine Geschichtsbezogenheit; (3) die reale und symbolische Präsenz Gottes in Raum und Zeit in religionsgeschichtlicher Verbindung zum altorientalischen Weltbild; (4) die Gestalt David als Autorität des Psalters; und schließlich (5) die Armentheologie des Psalters, mit der sich dieser Beitrag befasst.<sup>1</sup>

Nachfolgend werden dabei in acht Punkten Differenzierungen und Entwicklungslinien der Armentheologie des Psalters dargelegt, die sich aus den Psalmen heraus entnehmen lassen. Das Anliegen ist es, diese begründet aufzuführen und aufzuzeigen, in wieweit die Armentheologie den Psalter strukturell durchzieht.

### 1 Vorbemerkungen

Grundlegend vor jeder Beschäftigung mit Armen im Psalter ist es zu definieren, was ein „Armenpsalm“ ist. Dazu werden hier drei Definitionsvorschläge ausgemacht und kritisiert: (1) Ein Psalm ist als „Armenpsalm“ zu bezeichnen, wenn er „Armut“ oder „Arme“ im Begriff nennt (terminologische Definition); (2) ein Psalm ist als „Armenpsalm“ zu bezeichnen, wenn er Armut oder Arme thematisiert (thematische Definition); (3) ein Psalm ist als „Ar-

---

<sup>1</sup> Bei den hier genannten fünf Themenlinien handelt es sich um die zur Erarbeitung der „Theologie des Psalters“ zu Grunde gelegten Themenlinien des laufenden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Universität Bonn unter Leitung von Prof. Dr. F.-L. Hossfeld durchgeführten Forschungsprojektes, vgl. [www.psalter.uni-bonn.de](http://www.psalter.uni-bonn.de), zuletzt abgerufen am 16.06.2014.

menpsalm“ zu bezeichnen, wenn die Personenkonstellation Beter – JHWH – Feind zur Konstellation Beter – JHWH – Feind – Armer erweitert wird (soziologische Definition).<sup>2</sup> (ad 1) Für den ersten Definitionsvorschlag ist es konstitutiv, ein Wortfeld „arm“ zu bestimmen. Die Grundlage hierzu bildet die Bestimmung des Wortfeldes „arm“ nach G. J. Botterweck. Für das Buch der Psalmen zählen hierzu: (a) die von ענה II abgeleiteten Begriffe עָנִי und עֲנָיִים sowie der Terminus עֲנָיִים, (b) אֲבִיּוֹן und אֲבִיּוֹנִים, (c) דָּל und (d) רָשׁ.<sup>3</sup> Über Botterweck hinaus ist (e) zur Gruppe der Armen nach H.-J. Kraus der חֲלָקָה miteinzubeziehen, der in Ps 10,8.10.14 genannt wird<sup>4</sup> sowie (f) der im Psalter in Ps 9,10; 10,18; 74,21 genannte דָּר, der in der Zusammenschau des Gesamtpsalters, insbesondere nach Analyse des Doppelpsalms 9/10 eindeutig als Armenterminus zu bestimmen ist.<sup>5</sup> Diese Differenzierungen lassen eine Disparatheit ihrer diffizilen jeweils voneinander abzugrenzenden Bedeutung erahnen, die es wahrzunehmen gilt.<sup>6</sup> Eine eindeutige Be-

<sup>2</sup> Zur Frage, inwieweit „Armut“ oder „Armsein“ in den Psalmen des Psalters nur als ein literarisch-theologischer Topos zu verstehen ist oder einer sozio-ökonomischen Realität entstammt, ist für die Zeit der Entstehung des Psalters begründet davon auszugehen, dass weite Teile der jüdischen Bevölkerung in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen lebten. Im Verlaufe der Zeit achämenidischer Herrschaft vollzog sich in der Provinz Yehud ein Wandel hin zu einer strukturellen Verarmung von Teilen der Bevölkerung gegenüber anderen, wie der Verfasser in seinem Dissertationsprojekt im Einzelnen aufzeigt (erwartet 2015).

<sup>3</sup> Insgesamt bestimmt G. J. Botterweck als zum Wortfeld „arm“ gehörend: דָּל, דָּלָל, דָּלָה bzw. אֲבִיּוֹן in Verbindung mit עָם oder מַחֲסוֹר sowie חֲסָדוֹן, חֲזוֹר, רִישׁ, רוֹשׁ, רֶשׁ, עֲנוּת, עֲנוּה, עֲנוּ, עֲנִי, מִסְכֵּן, אֲרָץ, vgl. G. J. Botterweck, Art. אֲבִיּוֹן, in: ThWAT I (1973), 28-43, 31.

<sup>4</sup> H.-J. Kraus richtet sein Augenmerk auf Begriffe, die „als Bezeichnung oder Selbstbezeichnung mit Jahwe vertrauter Menschen dienen“: עֲנִי, עֲנָיִים, אֲבִיּוֹן, עָנִי, דָּל, חֲלָקָה, H.-J. Kraus, Psalmen. 1. Teilband. Psalmen 1-59 (BK.AT XV/1), Neukirchen-Vluyn 2003, 109.

<sup>5</sup> Diese Auswahl entspricht der des terminologischen Definitionsvorschlages des Verfassers in seinem Dissertationsprojekt zur Armen-theologie des Psalters und deren zeithistorischer Einordnung.

<sup>6</sup> Zur Abgrenzung der einzelnen hebräischen Termini zur Bezeichnung von „Armen“ und Möglichkeiten der deutschen Übersetzung vgl. J. Bremer, Von der Schwierigkeit, in den Psalmen über „Arme“

stimmung des Wortfeldes fällt dabei schwer: Eine zu weite Abgrenzung birgt die Gefahr, Begriffe zu berücksichtigen, die nicht explizit auf Armut schließen lassen; eine zu enge Abgrenzung birgt die Gefahr, nicht alle Facetten von Armut in den Psalmen zu erfassen. Beispielhaft sei hier auf die *personae miserae* verwiesen: אֱלֵמִינָהּ und יְהוֹם גֵּר. Sie sind in Israel wie im gesamten Alten Orient eindeutig als materiell arm anzusehen.<sup>7</sup> Zudem ist zu bedenken, dass zum einen nicht alle Nennungen auf Armut schließen lassen. Zu verweisen ist etwa auf Ps 35,13; 44,25; 49,3 (strittig); 55,20 u. a. Zum anderen verweisen Psalmen eindeutig auf Armut, auch wenn sie diese nicht im Begriff nennen. Daraus ergibt sich der zweite Definitionsvorschlag.

(ad 2) Dieser Vorschlag ist offener, da er auch die Psalmen zu berücksichtigen vermag, die die oben herausgestellten Begriffe nicht nennen. Doch bleibt auch hier eine Bindung an die Semantik, sodass die semantische und thematische Definition letztlich ineinandergreifen. Es ist jeweils zu fragen, mit welchen Worten und in welcher Weise Armut zum Thema gemacht wird. Dabei ist ein Psalm meist nicht auf ein Thema zu beschränken. Vielmehr gestaltet sich ein Zur-Sprache-Bringen von Armut oder Armen als vielschichtig: Armut oder Arme können etwa zum Thema gemacht werden, da der oder die Beter sich selbst als „arm“ bezeichnen (Ps 9,14; 25,16; 31,8; 40,18; 69,30 u. a.) oder in- oder explizit einer Gruppe zurechnen, die als „arm“ bezeichnet wird (*In-Group*, vgl. Ps 12; 14; 18; 22 u. a.); oder ein Psalm kann von dessen bzw. deren Armut handeln und dabei das altorientalische Motiv der Armenfürsorge herausstellen: sei es in Form von Rechtshilfe (Ps 10,18; 15,9; 68,6; 72,2.4; 76,10; 140,13), Speisung (Ps 22,27; 132,15 u. a.) o. ä. Hierdurch kommt die Vielschichtigkeit des Thematisierens von „Armut“ oder „Armsein“ zum Ausdruck. Wie auch bei der semantischen Definition, kann hierbei

---

zu sprechen. Zur Differenzierung einzelner Termini und ihrer deutschen Übersetzung, i. V.

<sup>7</sup> W. Schottroff / L. Schottroff, Art. Armut, in: NBL I (1991), 172-174, 171. Vgl. auch C. Schäfer-Lichtenberger / L. Schottroff, Armut, in: F. Crüsemann u. a. (Hg.), Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel, Gütersloh 2009, 22-26, 22.

nur jeweils für einen einzelnen Psalm bzw. eine einzelne Psalmengruppe entschieden werden, ob es im Psalm um „Armut“ oder „Armsein“ geht, oder nicht: Wenn diese etwa nur als ein Motiv unter anderen vorkommen, jedoch nicht im Fokus des Psalms stehen. Hier bedarf es zur Auslegung und Interpretation der Beantwortung der Frage, ob es sich um einen Psalm armentheologischer Prägung handelt oder nicht.

(ad 3) Die soziologische Definition ist enger und kann nicht den Anspruch erheben, für alle „Armenpsalmen“ Gültigkeit zu haben. Sie wird von Hossfeld 1998 für Psalmen des 1. und 2. Davidpsalters angewandt;<sup>8</sup> B. Janowski greift sie in Bezug auf Individualpsalmen auf: „Es ist für die Struktur der Individualpsalmen bezeichnend, daß sie von den Subjekten JHWH, Beter und Feind geprägt sind, die als Kommunikationsgrößen zueinander in Beziehung gesetzt werden. [...] Zu den Kommunikationsgrößen Gott, Beter und Feind kommt in bestimmten Psalmen (Ps 4; 11-12; 14; 52 u. a.) noch die Gruppe der Armen hinzu, zu der in der Regel auch der Beter gehört.“<sup>9</sup> Auch nach dieser Definition müssen „Arme“ nicht explizit als solche bezeichnet werden. Dabei ergeben sich die analogen Schwierigkeiten, die bereits bezogen auf den ersten, semantischen wie auf den zweiten, thematischen Definitionsvorschlag vorgebracht wurden, denn auch hier ist nicht immer eindeutig bestimmbar, ob in einem Psalm (vgl. u. a. Ps 4; 13) wirklich auf einen „Armen“ angespielt wird.

Die Darstellung der drei Definitionsvorschläge zeigt demnach auf, dass das Zugrundelegen eines einzelnen (des semantischen, thematischen oder soziologischen) Definitionsvorschlages eine Vereinfachung darstellt, die der Komplexität des Armenthemas nicht gerecht würde. Vielmehr sind alle drei genannten, ineinandergreifenden Defi-

---

<sup>8</sup> Vgl. F.-L. Hossfeld, Die unterschiedlichen Profile der beiden Davidsammlungen Ps 3-4 und Ps 51-72, in: E. Zenger (Hg.), *Der Psalter in Judentum und Christentum* (HBS 18), Freiburg u. a. 1998, 59-73.

<sup>9</sup> B. Janowski, *Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen*, Neukirchen-Vluyn 2003, 56-60.

nitionsvorschläge mit ihren jeweiligen Stärken wie aber auch Schwächen bezogen auf den Einzelsalm und Psalmengruppen im Kontext des Gesamtpsalters zu berücksichtigen. Dabei ist weniger von „Armenpsalmen“, als von *armentheologisch zu interpretierenden Aussagen innerhalb der Psalmen und des Psalters* auszugehen. Inwieweit eine Aussage innerhalb von Psalmen armentheologisch zu verstehen ist, kann dabei nur gebunden bleiben an die einzelne exegetische Auslegung und Interpretation. Eine Generalisierung ist nicht möglich.

Die Berücksichtigung aller drei ineinandergreifenden Definitionsvorschläge gilt ebenfalls für die weitere Auseinandersetzung in vorliegendem Beitrag. Dem Vorkommen der zum ersten Definitionsvorschlag genannten Begriffe sowie der *personae miserae* wird dabei gleichsam eine Präferenz eingeräumt, da von bewussten Nennungen und Platzierungen ausgegangen wird. Dies schließt die Überschriften mit ein (vgl. Ps 102, dazu s. u.). Es ist zu fragen, in welcher Weise Aussagen in Psalmen armentheologisch zu verstehen sind und sich als armentheologisch interpretierte Aussagen näher darstellen. Hier sind entsprechende Beweismuschreibungen zu beachten. Wesentlich für die Frage armentheologischer Ausrichtungen ist, wie Gott auf die in einem Psalm oder einer Psalmengruppe zum Ausdruck gebrachte Armut reagiert. Es wird im Folgenden unterschieden, ob er die Armut eines Armen allein wahrnimmt oder sich aktiv zu ihr verhält. Dabei ist wiederum zwischen einer reinen Linderung – etwa durch Sättigung oder Beistand – und einer nachhaltigen Veränderung – etwa durch ein Herausheben des Armen aus seiner Armut – zu differenzieren.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Zur Frage nach dem Handeln Gottes an den Armen im Psalter vgl. meine Ausführungen in: J. Bremer, „Doch den אֲרָמִים hob er aus עֲנִיָּהּ empor.“ (Ps 107,41a). Eine synchrone Analyse des Umgangs Gottes mit den Armen im Psalter und diachrone Verortung im 5. Psalmenbuch (Ps 107-145) und im Schluss-Hallel (Ps 146-150), in: BN 158 (2013), 53-82.

## 2 Psalmen mit armentheologischen Aussagen im Psalter

Ausgehend von den drei oben diskutierten Definitionen für einen „Armenpsalm“ werden nachfolgend in einem „Survey“ Psalmen gesichtet, welche armentheologische Aussagen nach der Diskussion des semantischen, thematischen und soziologischen Definitionsvorschlages enthalten. Zielfrage dieses Surveys ist: Gibt es angesichts der Komplexität des Psalters Leitlinien, synchrone Entwicklungslinien armentheologischer Aussagen?

### 2.1 Das erste Psalmenbuch Ps 1-41

Das mit dem „Proömium“ der Psalmen 1 und 2 beginnende 1. Psalmenbuch Ps 1-41 ist geprägt durch den 1. Davidpsalter Ps 3-41, der in die Kleingruppen Ps 3-14; 15-24; 25-34; 35-41 unterteilt werden kann.<sup>11</sup> In jeder der vier Gruppen finden sich Psalmen, welche in unterschiedlicher Quantität und Qualität armentheologische Aussagen enthalten. Dabei ist auffällig, dass abgesehen vom Doppelpsalme 9/10 eine starke Häufung der Bezeichnung der Armen als עָנִי bzw. עֲנָוִים bzw. עֲנָוִיִּים, also mit von עָנָה II gebildeten Formen zu finden ist (Ps 12,6; 14,6; 22,25.27; 25,9.16; 34,3.7; 35,10; 37,11.14; 40,18; Ps 18,28 spricht vom עַם-עָנִי [„elenden Volk“]); in Ps 25,18; 31,8 ist vom עָנִי („Elend“) die Rede. Lediglich in Ps 12,6 werden neben den עֲנָוִיִּים auch die אֲבִיּוֹנִים genannt. Allein in der letzten Teilgruppe Ps 35-41 findet sich die Wendung עָנִי וְאֲבִיּוֹן in Ps 35,10; 37,14; 40,18; darüber hinaus spricht Ps 41,2 von dem, der לֹא-דָל „acht hat auf den דָּל“.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Nach F.-L. Hossfeld / E. Zenger, „Selig, wer auf die Armen achtet“ (Ps 41,2). Beobachtungen zur Gottesvolk-Theologie des ersten Davidpsalters, in: I. Baldermann u. a. (Hg.), Volk Gottes, Gemeinde und Gesellschaft (JBTh 7), Neukirchen-Vluyn 1992, 21-50. Vgl. darüber hinaus U. Berges / R. Hoppe, Arm und reich (Die Neue Echter Bibel – Themen 10), Würzburg 2009, 49-52.

<sup>12</sup> In Ps 39,13 kommt es zur Nennung des דָּל; es handelt sich jedoch hier nicht um eine armentheologische Wendung, weil es hier nicht um die soziale Position eines Fremden, sondern um das „Fremdsein“ des Beters in Bezug auf JHWH geht, vgl. Kraus, Psalmen 1-59, 455; P. C. Craigie, Psalms 1-50 (WBC 19), Waco, Texas 1983, 310;

In der überwiegenden Menge der Psalmen wird *über* den Armen oder die Armen gesprochen, die eine *In-Group* darstellen (nach o. g. Termini Ps 12; 14; 18; 22; 34; 35 und 37, Nennungen im Singular und im Plural): Der Beter zeigt dabei durchweg eine auffällige solidarische Nähe zu den Armen, mit denen er sich identifiziert (vgl. Ps 12,8; 14,1; 18; 22,1-23; 34; 35; 37), und befindet oder befand sich selbst in einer Situation der Not; in drei Psalmen bezeichnet sich der Beter explizit *selbst* als „arm“ oder spricht zu Gott von seiner „Armut“ (Ps 25,16.18; 31,8; 40,18). Dabei kann der Beter als individuelle Einzelgestalt wahrgenommen werden, bietet aber auch die Möglichkeit der Identifikation als prototypische Figur eines armen Beters.<sup>13</sup> Es bieten die Psalmen, in denen sich der Beter selbst als arm bezeichnet, keine Anzeichen für eine materielle Ausbeutung des Beters selbst: Ps 25 zeichnet einen nachdenklichen, selbstreflektierenden Beter und betont dessen individuelle Schuld. Materielle oder soziale Ausbeutungen werden hier nicht genannt.<sup>14</sup> Auch für Ps 31 ist eine materielle Deutung der Armut des Beters nicht anzunehmen,<sup>15</sup> ebenso für Ps 40.<sup>16</sup> In sämtlichen weiteren Psalmen, in denen es um Arme im Sinne von „anderen“ geht, erscheint der Beter als eine ihnen zugetane und sich mit ihnen identifizierende Person, die selbst Not leidet und/oder gelitten hat. Die Armen werden als materiell arm und in sozialen Schwierigkeiten dargestellt, derer sich JHWH annimmt. Ent-

---

F.-L. Hossfeld / E. Zenger, Die Psalmen I. Psalm 1-50 (NEB 29), Würzburg 1993, 251.

<sup>13</sup> Vgl. Hossfeld / Zenger, Selig, 21-50; Hossfeld / Zenger, Psalmen 1-50, 5-16; Hossfeld, Profile, 59-73. Auffällig ist, dass sich, würde man einen Schritt weiter in die Diachronie gehen, verschiedene Anzeichen für ein späteres Ansetzen dieser Psalmen finden ließen, die hier in der synchronen Betrachtung nicht fokussiert werden.

<sup>14</sup> Vgl. Kraus, Psalmen 1-59, 349-356; Craigie, Psalms 1-50, 215-222; Hossfeld / Zenger, Psalmen 1-50, 161-166; B. Weber, Werkbuch Psalmen I. Die Psalmen 1 bis 72, Stuttgart u. a. 2001, 132-135.

<sup>15</sup> Vgl. Kraus, Psalmen 1-59, 391-399; Craigie, Psalms 1-50, 256-263; Hossfeld / Zenger, Psalmen 1-50, 191-199; Weber, Werkbuch Psalmen I, 153-156.

<sup>16</sup> Vgl. Kraus, Psalmen 1-59, 456-464; Craigie, Psalms 1-50, 311-317; Hossfeld / Zenger, Psalmen 1-50, 252-257; Weber, Werkbuch Psalmen I, 190-193.